

Weihnachtsgruß 2018

Erinnerung, die Hoffnung weckt

In einer seiner Weihnachtsgeschichten erzählt der englische Schriftsteller Charles Dickens die Geschichte von einem Mann, der das Gedächtnis des Herzens verlor. Das will sagen: Die ganze Kette von Gefühlen und Gedanken, die ihm in der Begegnung mit menschlichem Leid zugewachsen war, wird ihm genommen. Mit dem Versiegen der Erinnerung ist zugleich der Quell der Güte in diesem Menschen entschwunden. Er ist kalt geworden und verbreitet Kälte um sich.

Manchmal will mir die Geschichte von Charles Dickens wie eine Vision gegenwärtiger Erfahrungen erscheinen. Der Mann, dem das Erinnern des Herzens durch einen trügerischen Geist falscher Befreiung ausgelöscht wurde - gibt es ihn nicht auch in unserer Generation? Wenn wir lesen, mit welchem Pessimismus ein Teil unserer Jugend in die Zukunft blickt - woran mag es wohl liegen? Fehlt ihr nicht inmitten des materiellen Überflusses die Erinnerung des menschlich Guten, die sie hoffen ließe? Haben wir nicht mit der Ächtung der Gefühle, mit der Persiflage der Freude auch die Wurzel der Hoffnung zertreten?

Mit diesen Überlegungen sind wir nun geradewegs bei der Bedeutung der Adventszeit angekommen. Denn Advent meint genau die Verknüpfung von Erinnerung und Hoffnung, denen der Mensch bedarf. Er will die eigentliche, die tiefste Erinnerung des Herzens in uns wecken - die Erinnerung an den Gott, der ein Kind wurde. Jeder von uns könnte da gewiss seine eigene Geschichte erzählen, was weihnachtliche oder österliche Festeserinnerungen für sein Leben bedeuten.

Die schöne Aufgabe des Advents ist es, einander Erinnerungen des Guten zu schenken und so Türen der Hoffnung zu wecken.

Quelle: Josef Kardinal Ratzinger, Papst Benedikt XVI.

Lasst uns also die Tür der Hoffnung durch das Gute ganz weit aufstoßen. In diesem Sinne wünsche ich allen Mitgliedern unserer KAB, den Mitgliedern des KAB-Vorstandes, und unseren Vertrauensmännern eine besinnliche Adventszeit, ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr.

Klaus Peter Scholz